

Ausbau Zürcher S-Bahn: Brüttener Tunnel

Der nächste Quantensprung für die Zürcher S-Bahn hat auch ein grünes Preisschild

Entlastung für einen der grössten Bahn-Engpässe der Schweiz ist in Sicht, Zürich soll mit Winterthur noch besser am ÖV angebunden werden. Der Brüttener Tunnel verspricht eine Reduktion der Fahrzeit um 6 Minuten. Einstich auf der Winterthurer Seite wäre ausserhalb von Töss, hinaus kommt man östlich von Bassersdorf. Entlastet wird die kurvenreiche und vielbefahrene zweigleisige Strecke zwischen Winterthur und Effretikon.

National- und Ständerat gaben im Bahn-Ausbau Schritt 2035 grünes Licht für das 2,4 Milliarden Franken teure Vorhaben. Das Projekt umfasst verschiedene Teilprojekte: Zusätzlich zum eigentlichen Brüttenertunnel werden die Anlagen der Bahnhöfe Dietlikon, Wallisellen und Bassersdorf sowie die Zufahrt zum Bahnhof Winterthur neu gebaut.



Anders aber als die Durchmesserlinie beansprucht der nächste Bahnausbau auch Natur und Landschaft. Das ist auf diesem Foto ersichtlich: Heute liegt noch viel Grün um die aktuelle Trasse.

Der Tunnel ist das kleinere Problem. Voraussichtlich in fünf Jahren beginnen die SBB mit dem Bau von zwei Röhren zwischen Winterthur Töss und Bassersdorf sowie Dietlikon. Pläne gab es bereits vor über dreissig Jahren unter Brütten, weshalb man vom Brüttener Tunnel spricht. Dieser verläuft in Zukunft nun aber zum grössten Teil im Untergrund der Nachbargemeinde, weshalb er eigentlich Lindauer Tunnel heissen müsste.

2023 wird das Projekt öffentlich aufgelegt und bei optimalem Verlauf könnten drei Jahre später die ersten Baumaschinen auffahren. Bis die ersten Züge durch den neuen Tunnel fahren, dürfte es aber gemäss SBB noch eine Weile gehen. Die Eröffnung ist im Idealfall auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2034 geplant.



